

„Mein Gott, hatte ich einen Spaß!“

Einst modelte Dagmar Gerhardt in Italien – die meisten kennen sie aber als Chefin der Schlossschenke

VON ANDREA HEMPEN

HOCKELN/ASTENBECK. Diese Frau füllt einen Raum, zieht ihr Gegenüber mit ihrer Apartheit, Energie und positive Ausstrahlung in ihren Bann: Dagmar Gerhardt. Die Frau – die sich augenzwinkernd als Rampensau bezeichnet – kann zudem wunderbar aus ihrem verrückten Leben erzählen. Einige Episoden davon hat sie jetzt aufgeschrieben. „Astenbecker Geschichten“ heißt ihr Buch.

Hundegebell heißt den Gast, der auf den Hof des ältesten Häuschens Hockelns fährt, willkommen. Queenie und Jonas, ein ungleiches Gespann, sind das Empfangskomitee. Der Corgi und der Schäferhund-Windhund-Mix folgen aber gleich wedelnd dem Ruf ihres Frauchens, das in der Haustür steht und „Hereinspaziert!“ ruft. Das Haus ist alt und schief und verdient die Bezeichnung „Bauernkate“. „Im oberen Stockwerk ist die Höhe nur 1,75 Meter, deswegen wollte es niemand haben“, erzählt die Hausherrin. Mit ihrem Mann Dieter Gerhardt lebt sie seit dem Kauf vor drei Jahren im Erdgeschoss, das Obergeschoss nutzt das Paar nicht. Sie müsste mit ihren 1,85 Metern Körpergröße ständig den Kopf einziehen, ihr Mann ist auf den Rollstuhl angewiesen, käme die enge Treppe nicht hoch.

Vor drei Jahren gab es einen großen Bruch im Leben des Ehepaares. Dieter Gerhardt musste am Rücken operiert werden. Die Operation war geglückt, doch im Aufwachraum der Klinik stürzte er aus dem Bett. Seither kommt er nicht wieder auf die Beine. „Der Unfall hat unsere ganze Existenz zerstört“, sagt sie und dabei klingt etwas Bitterkeit mit. Bis dahin hatten die Gerhardts über vier Jahrzehnte die Astenbecker Schlossschenke bewirtschaftet. Dagmar Gerhardt war die Chefin in der Küche. Eine Meisterin ihres Faches, die ihr Können als junge Frau in Frankreich lernte.



Dagmar Gerhardt arbeitete Anfang der 60er Jahre in Italien als Fotomodell.



Dagmar Gerhardt auf ihrem Lieblingsplatz vor ihrem Bauernhäuschen. Immer an ihrer Seite die Hunde Queenie und Jonas.

Foto: A. Hempen

Dagmar Gerhardt strahlt. Ihr dichtes graues Haar hat sie zu einem Zopf zusammengebunden, sie trägt eine große Strickjacke aus Mohairwolle, leichtes Make-up im Gesicht. Sie ist eine schöne Frau, auch mit 70 Jahren noch. Schön auch wegen ihrer positiven Ausstrahlung.

Geboren in Halberstadt, aufgewachsen in Braunschweig ging sie mit 20 Jahren nach Paris. Dort wollte die gelernte Dekorateurin in ihrem Fach Geld verdienen, aber das klappte nicht. „Ich begann in Küchen zu arbeiten“, erzählt sie. Von der Spülerin zur Köchin. Und abends immer auf die Piste: „Mein Gott hatte ich einen Spaß dort! Nie Kohle, aber jede Menge Verehrer.“ Anderthalb Jahre später zog es sie wieder nach Braunschweig, doch nicht lange. Nach einem Jahr gab sie ihren Job in einer Boutique auf und ging nach Italien – wie ihre Schwester Anne-Mette, die als Mezzosopranistin ihren Weg machte und dort bis heute lebt.

Für Dagmar Gerhardt begann eine aufregende Zeit. Sie arbeitete als Model, zierte sogar den Titel der italienischen Illustrierten „Tempo“. In Gedanken daran lächelt die 70-Jährige. „Einen Augenblick“, sagt sie und fegt aus der gemütlichen Küche. Sie kommt mit einer Mappe wieder, darin Fotos aus ihrer Modelzeit. Die Aufnahmen zeigen eine Frau, die es mit Romy Schneider oder Senta Berger aufnehmen könnte. „Sehen Sie“, sagt sie lächelnd und hält eine DIN-A4-große Aufnahme mit ihrem Gesicht darauf über den Tisch. „Wenn du jung bist, musst du alles erleben. Dann kannst du später im Leben vieles besser aushalten.“

Nach ihrem Geschmack überlegen die jungen Leute zu viel, denken zu früh daran, wie hoch ihre Rente einmal sein wird. Die der Gerhardts ist nicht groß. Dennoch sind sie glücklich, gemeinsam seit 43 Jahren. Dieter Gerhardt sitzt im Nebenraum am Computer. Seit er im Rollstuhl sitzt, hat er den Fernseher für sich entdeckt. Als Gastronom hatte er dafür früher nie Zeit, abends bediente er die Gäste in der Schlossschenke. „Selbst jetzt ist mein Mann immer guter Dinge“, sagt die Ehefrau bewundernd.

Unter ihren Gästen in der liebevoll eingerichteten und von Dagmar Gerhardt dekorierten Schenke, waren so illustre Gäste wie Andrew Hall, der Multimillionär aus Amerika. Der Mann, der Baselitz das Schloss abkaufte und nun auch die Schlossschenke restaurieren lässt. „Das wird wunderschön“, ist Dagmar Gerhardt überzeugt.

Viele Jahre lang war die Gastwirtschaft ihr Arbeitsplatz und Lebensraum. Pferde, Hunde, Katzen, Schafe, Hühner – Dagmar Gerhardt erfüllte sich ihren Traum vom Landleben. Etliche Episoden davon fasste sie in einem kleinen Buch zusammen. Eigentlich müsste noch ein weiteres folgen. Eines mit Geschichten aus Frankreich, wo sie als direkter Spross der Goethe-Familie sogar die Rothschilds bekochte. Von ihren Etappen in Berlin beim KaDeWe, Hamburg, Bayern oder Spanien, dort kam vor 42 Jahren ihr Sohn Florian-Guillermo zur Welt. Der Medienplaner lebt in Hamburg und sorgt dafür, dass die Mama einmal im Jahr ihr Lieblingessen bekommt: Hummer. An Weihnachten werden bei den Gerhardts traditionell drei Zangentiere zubereitet.

Zweitliebstes Gericht der Liebhaberin der Nouvelle Cuisine: dicke Bohnen mit Speck.

Das Kochen macht Dagmar Gerhardt noch immer Freude. Sie kocht jeden Tag und oft auch für Gäste, selbst wenn ihr Etat recht klein ist. „Mein Vorteil ist, dass ich aus allem etwas zaubern kann“, sagt sie und zieht ihren Zopf stramm. Hat sie eigentlich ein Schönheitsrezept? „Niveacreme. Und ein leichtes Make-up“, sagt sie. Und von ihrer Mutter hat sie sich die Weisheit bewahrt: „Je älter man wird, desto mehr sollte man sich zurücknehmen.“ Das gelte auch für das Schminken.

Mit der Zurückhaltung übertreibt es Dagmar Gerhardt aber nicht. Sie ist keine Frau, die sich zurückzieht, am liebsten übersehen werden möchte – was wegen der Körpergröße schon allein schwierig wäre. Sie strahlt, als sie aus dem Flur in ihren Garten tritt, die Hunde ihr dicht auf den Fersen. „Ich bin ein beschenkter Mensch, weil ich keinen Neid kenne“, sagt sie. Angst aber, die kennt sie. Sie fürchtet sich vor Willkür, vor dem Ausgeliefertsein, wenn man selbst hilflos ist. Danach gefragt, muss sie allerdings weit länger überlegen, als nach einem großen Wunsch, den sie erfüllt haben möchte: „Einmal im Leben auf die Seychellen. Die Beine im Meer, der Kopf auf dem Sand – ach, das wäre wunderschön! Ich bin nämlich ein Sonnenmensch“, strahlt sie.

Am Freitag, 18. Juli, 20 Uhr, stellt Dagmar Gerhardt mit dem Fotografen Heinz-Peter Gerber das Buch „Astenbecker Geschichten“ in Derneburger Glashaus vor.



111. Uwe Pepper
Die Stimme der Feuerwehr

► 112. Dagmar Gerhardt
Geschichten, die das Leben schreibt

113. Wolfgang Ernst
Judo ist seine Welt

VORSCHLÄGE GESUCHT



Kennen Sie Personen, die für Bad Salzdetfurth, Bockenem und Lamspringe eine besondere Rolle spielen? Die ein wichtiges Kapitel Geschichte erlebt haben? In dieser Serie könnte für diese Menschen Platz sein. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge: postkasten@hildesheimer-allgemeine.de.